

STOP!

Wie stehen Sie zu Krieg und Frieden? Ein JA zum Frieden bedeutet ein NEIN zur UNO!

In der Broschüre des Departementes für auswärtige Angelegenheiten "Die Schweiz und die UNO" heisst es: "Die UNO-Generalversammlung ist der wichtigste Ort der Erde, wo sich grosse und kleine, arme und reiche Staaten aller Kontinente **gleichberechtigt** treffen und nach Lösungen für die heutigen Krisen, Katastrophen und Konflikte suchen. "Stimmt das wirklich? Ist es nicht vielmehr so, dass die UNO mit ihren Einsätzen oft versagt hat? **Hält man an einem Wunschgedanken fest, weil es scheinbar nichts Besseres gibt? Diese Frage soll auf diesem Blatt beantwortet werden, denn es gibt Besseres.** Vorweg erscheint es jedoch wichtig, den konkreten Ablauf eines UN-Einsatzes zur Kenntnis zu nehmen. Am Beispiel des Genozides in Ruanda (1994) soll deutlich werden, dass die Ineffizienz der UNO weniger bei den Ausführenden als in der Struktur der UNO liegt.

Zur Zeit des Massakers wurde Ruanda von den Hutus regiert; gegen die Tutsis lagen sie im Bürgerkrieg. Die UNO arrangierte einen Waffenstillstand und entsandte eine friedenserhaltende Truppe nach Ruanda, die die Regierung bei der Entwaffnung der Bevölkerung unterstützen sollte. Die Präsenz der Blauhelme sollte den entwaffneten Tutsis die Gewissheit geben, dass sie nichts zu befürchten hätten. Der kommandierende General der UN-Truppe war Romeo Dallaire. Durch Informanten erfuhr er, dass die Regierung, d.h. die Hutus, daran waren, bewaffnete Gruppen zu organisieren, um unter den Tutsis ein Blutbad anzurichten. Er bat die vorgesetzten UN-Stellen um Erlaubnis, diese Gruppen entwaffnen zu dürfen. Dallaires vorgesetzte Stelle willigte nicht ein. In den folgenden Untersuchungen wurde festgestellt, dass dieser Entscheid das ok für den Genozid in Ruanda war. 1.1 Millionen Menschen wurden in 103 Tagen dahingemetzelt (The New American, 22. Oktober 2001).

"Willst Du den Charakter eines Menschen erkennen, so gib ihm Macht." Abraham Lincoln

Wie kann der Genozid in Ruanda und das häufige Versagen der UNO erklärt werden? Ein grundlegender Mangel muss genannt werden: In der UN-Charta von 1945 fehlt jegliche demokratische Kontrolle - **zum Machtmissbrauch wird geradezu eingeladen.** Man hat den Eindruck, als sei die UN-Charta an der Geschichte, die zur Eingrenzung absoluter Macht und zur Demokratieentwicklung geführt hat, vorbei erstellt worden. Denn die wesentlichen Beschlüsse der UNO werden nicht von der Generalversammlung getroffen. Die UNO wird im Sicherheitsrat von den fünf Siegermächten des

II. Weltkrieges gelenkt. Allein sie bestimmen, gegen wen eingegriffen wird oder wann geschwiegen wird. Die UNO ist also alles andere als eine Versammlung **gleichberechtigter** souveräner Staaten (wie uns dies Bundesrat Deiss weissmachen möchte). Hinzu kommt das Vetorecht der Siegermächte, d.h. keine der Siegermächte kann überstimmt werden. Machtpolitische Entscheide, die im Interesse mindestens einer Siegermacht waren, sind die Folge und erklären, wieso die UNO oft zur Untätigkeit verurteilt war.

Der Verzicht auf Machtpolitik und die Beschränkung auf eine reine Verteidigungsarmee sind die wesentlichen Voraussetzungen für den Erhalt des Friedens. Dafür steht die schweizerische Neutralität. Allein sie ermöglicht es, dass wir nicht der Machtpolitik der UNO (der fünf Siegermächte!) Folge leisten müssen. Der Beitritt zur UNO wäre ein Bruch in der Schweizer Geschichte und der Niedergang unserer Freiheit. Die Schweiz hat einen sehr guten Ruf in der Welt. Die Völker vertrauen ihr. Dieses Vertrauen dürfen wir nicht enttäuschen: Es wäre unverantwortlich - auch gegenüber unseren mutigen Vorfahren, denen wir die direkte Demokratie zu verdanken haben. Am 3. März 2002 gibt es nur eine Antwort: N E I N zur UNO - N E I N zur Grossmachtpolitik - JA zum Frieden - JA zum Roten Kreuz und zur humanitären Hilfe, wo immer sie gebraucht wird.

Bevor die Wahrheit in den Stiefeln steht, ist die Lüge dreimal um die Welt! Montaigne 1533 - 1592

Die Worte von Montaigne treffen heute in noch viel stärkerem Ausmass zu. Wir leben in einer Zeit der **"schönen Worte", die schreckliche Taten zur Folge haben**. Ein klassisches Beispiel dafür ist der "humane Krieg" - eine Worterschöpfung, die nur intellektuell bestehen kann, nicht aber in der Realität. Bundesrat Leuenberger an der Delegiertenversammlung der SP am 8.12.2001: "Die Schweiz gehört in die UNO, die einzige demokratisch legitimierte Vollversammlung der Welt." Welch eine groteske Aussage für einen Schweizer, der die direkte Demokratie kennt - er ist ein intellektueller Ideologe, der sich vom Wesenskern der Schweiz - dem direkten Mitspracherecht der Bürger - weit entfernt hat. Leuenberger weiter: Die UNO sei eine weltumspannende Friedensorganisation mit einem demokratischen Gleichgewicht zur wirtschaftlichen Globalisierung. Dazu folgende Bemerkungen:

Zur UNO als **Friedensorganisation**: Es ist bekannt, dass die UNO oft versagt hat. Erst jetzt, wo die amerikanische Regierung die UNO in die Terrorbekämpfung einbeziehen möchte, erfährt sie eine Aufwertung. Der Friedensnobelpreis, den Kofi Annan und die UNO erhalten haben, hat wahrscheinlich den gleichen Zweck.

Leider wird die UNO ein Papiertiger bleiben, solange ihre anti-demokratischen Strukturen nicht verändert werden und die UNO-Mitgliedstaaten weiterhin ihre Stimmen an die fünf Grossmächte abgeben müssen. Leuenberger deckt die Machtpolitik der Grossmächte. Er stellt sich damit gegen sein Land - gegen die Schweizer Friedenspolitik, die nur durch Machtverzicht möglich war. Als UNO-Mitglied müsste die Schweiz ihre grösste und geschichtlich erhärtete Stärke - ihre Neutralität - aufgeben und der Grossmachtpolitik Folge leisten. Zur UNO als **"demokratisches Gleichgewicht" zur Globalisierung**: Schöne Worte, die aber leider eine Illusion nähren! Denn die UNO wird - wie bereits ausgeführt - von den fünf Grossmächten gelenkt. Wohin Illusionen führen, zeigt die nachstehende Grafik zur Bevölkerungsentwicklung. Das Elend, welches hinter den Zahlen der Entwicklungsländer steht, ist unermesslich. Wir müssen uns entscheiden, ob wir uns weiterhin mit Illusionen abspesen lassen wollen, oder ob wir uns mit der Realität auseinandersetzen möchten. Wer den Frieden sichern möchte, kann nicht für die UNO stimmen: Ihr fehlt die notwendige Unabhängigkeit und Stärke.

Bevölkerung (in Milliarden)	1995	2020	Differenz
Welt (Total Regionen)	5.7	8.1	2.4
Entwickelte Regionen	1.2	1.3	0.1
Weniger entwickelte Regionen	4.5	6.8	2.3

Quelle: United Nations Population Division, World Population Prospects: The 1996 Revision, 24. 10.1996

Wussten Sie, dass es in Amerika eine starke Bewegung gibt, die den Austritt aus der UNO anstrebt? Thomas Jefferson, der Verfasser der Unabhängigkeitserklärung, hat vier essentielle Prinzipien für sein Land genannt: "Friede, Handel, wahre Freundschaft mit allen Nationen und Allianzen mit keiner von ihnen." Darauf könnte sich Amerika zurück besinnen, denn vielen ist klar, dass Amerikas Führer oft genug nicht der Freiheit, sondern Wirtschafts- und Machtinteressen den Vorrang gegeben haben - Korruption und Terrorismus eingeschlossen.

Die Terroranschläge auf das World Trade Center am 11.9.2001 waren schrecklich und müssen verurteilt werden. Aber eingedenk der Machtpolitik der US-Regierungen sind sie auch nicht unverständlich. Aufhorchen lassen muss die aufgeblähte Reaktion der amerikanischen Regierung. Was sind die wirklichen Ziele der US-Regierung? Denn Terror muss mit rechtsstaatlichen Mitteln bekämpft werden - nicht aber mit Krieg. Die nächsten Kriege der USA sind schon angesagt. Wollen wir das?

Machtverzicht ist der einzige Garant für den Frieden. Dafür steht die Schweiz und das Rote Kreuz als Sinnbild, das im Namen der Völker erhalten bleiben muss.

Zürcher Komitee für eine direkt-demokratische, neutrale und souveräne Schweiz, Postfach 2959, Ch-8033
Zürich, PC-Konto 87-745508-5 - www.buergergesprach.ch